

# Sommerwetter in der Badesaison 1991

Daß eine prägende Eigenschaft des typischen Münchners das Granteln ist, vermag die Statistik ebensowenig zu bestätigen wie die allseits zu beobachtende Tatsache, daß er besonders das Wetter häufig zum Gegenstand seiner Unzufriedenheit erwählt. Beides ist nichtsdestoweniger wahr und kann vor allem dann zu ernster Beeinträchtigung der hiesigen sprichwörtlichen Gemütlichkeit führen, wenn der Sommer (wieder mal) keiner ist. Dann nämlich fallen nicht nur überdurchschnittlich viele Gartenbesuche aus (Bier-, Schreber-, Englischer-, in zufälliger Reihenfolge), sondern auch die ersehnte Badesaison ins Wasser, und das legt sich schwer auf die Seele des Millionendörfers.

Da er nun eine Reihe von Stichworten gegeben hat, will sich der Statistiker – selbst Münchner und Betroffener – den „Zahlenspiegel“ vorhalten, um das Witterungsgeschehen des letzten Sommers mit Hilfe einer Reihe von Meßwerten zu objektivieren. Dabei sei ihm gestattet, den Sommer nicht nach dem Kalender, sondern nach ganzen Kalendermonaten abzugrenzen und wegen der Integration der Bäderstatistik, die mit dem Mai als Öffnungsmonat der Freibäder einsetzt, den Zeitraum Mai bis September als Berichtsperiode zu definieren.

Der Sonnenschein allein macht zwar noch keinen Sommer, doch ist ein Sommer ohne Sonne – Ozonloch hin, Sonnenbrand her – nichts. So gesehen hätten wir 1991 keinen Grund zur Klage gehabt, denn die Sonne schien von Mai bis September 1 056 Stunden und

damit 13 Stunden länger als man aufgrund des langjährigen Mittels erwarten durfte. Aber was sind 13 Stunden, wird einem entgegengehalten, 1990 waren es noch 114 mehr als im Durchschnitt! Hierbei muß man allerdings beachten, daß es sich um den Rekordwert des vergangenen Jahrzehnts handelte.

Einzelnen betrachtet unterscheiden sich die Sommermonate hinsichtlich der Sonnenstunden zum Teil beträchtlich. Im letzten Jahr war es im Juli am schönsten, als die Sonne 262 Stunden schien. Es folgte der August (252), der im übrigen häufig erst auf Rang 2 steht, wenn es um die Sonnenscheindauer geht. Wie aus der Tabelle 1 entnommen werden kann, waren die Jahre 1989 und 1990 hierin eine Ausnahme. Ebenso wie die beiden Hochsommermonate, lag auch der September des vergangenen Jahres mit 195 Stunden über der durchschnittlichen Sonneneinstrahlung. Mehr Septembersonne gab es in München letztmals 1985 (225 Stunden). Mit Recht unzufrieden durften die Sonnenanbeter aus der Retrospektive betrachtet mit den Monaten Mai (176 Sonnenstunden) und Juni (171 Sonnenstunden) 1991 sein, wo der zentrale Stern unseres Systems sein Soll nicht erfüllte und im Vergleich zum langjährigen Mittel um 29 (Mai) und 42 (Juni) Stunden zu wenig sichtbar war. Hätten wir, werden sich die ewig Unzufriedenen erinnern, nicht auch wieder 280 Sonnenstunden haben können wie im Mai 1990? Seinerzeit waren weder Juli noch August wesentlich sonniger im Bereich der städtischen Meßstation als ein Jahr später. Dafür registrierten wir dann im selben Jahr einen September, der mit 134 Sonnenstunden zu den „schlechtesten“ des vergangenen Jahrzehnts zählte.

Dieses Prädikat wird jedenfalls der für Einnahmen und Betrieb der Freibäder zuständige städtische Beamte verleihen, der im besagten Monat nur 11 600

Sonnenscheindauer in Stunden in den Monaten Mai bis September 1982–1991

Tabelle 1

Jahr	Monat					
	Mai	Juni	Juli	August	September	Zusammen
1982 . . . . .	250	217	252	185	190	1 094
1983 . . . . .	190	208	335	225	187	1 145
1984 . . . . .	149	198	221	196	129	893
1985 . . . . .	202	183	288	249	225	1 147
1986 . . . . .	183	232	238	208	184	1 045
1987 . . . . .	135	145	203	173	192	848
1988 . . . . .	217	200	257	219	130	1 023
1989 . . . . .	271	172	179	214	144	980
1990 . . . . .	280	172	281	290	134	1 157
1991 . . . . .	176	171	262	252	195	1 056

Eintrittskarten verkaufte gegenüber 97 500 im September des Jahres 1991 (siehe auch Tabelle 2). Das war allerdings nicht nur ein willkommener Ausgleich für das vergleichsweise schleppende Geschäft in den beiden ersten Monaten der zurückliegenden Badesaison, sondern ein Rekordergebnis, das letztmals im September 1982 (105 600) übertroffen wurde. Wir bleiben, da der Bogen nun geschlagen ist, beim wetterbedingten Freizeitspaß und können zunächst auch die Gesamtbesucherzahl der städtischen Freibäder als herausragend bezeichnen. Knapp 1 360 000 Personen, was im Vergleich zu 1990 eine Zunahme um fast 10% bedeutet, vergnügten sich letztes Jahr in den Münchener Sommerbädern. Nur zweimal in den vergangenen zehn Jahren (1982, 1983) zählte man mehr Badegäste. Nahezu 46% der Besucher (622 600) kamen allein im Juli, in den mit 33,3 Grad Celsius auch der heißeste Tag (12. 7.) des Jahres fiel. Erst 1983 finden wir zurückblickend eine höhere Besucherzahl in einem Juli. Hierbei handelte es sich aber um einen Ausnahmemonat, der vom Wetter her „Jahrhundertcharakter“ hatte. 335 Stunden lang schien damals die Sonne, 102 Stunden länger als im langjährigen Mittel, dabei wurde am 27. des Monats mit 36,4 Grad ein jahrzehntelang unerreichter Temperaturwert gemessen. Dazu regnete es kaum. Nur 26 mm Niederschlag, 103 weniger als im langjährigen Mittel, fielen auf das Stadtgebiet.

Im August werden in der Regel weniger Badegäste in den Freibädern der Landeshauptstadt gezählt als im Juli. Das mag einmal mit der bereits spürbar abnehmenden Tageszeit zusammenhängen, was mit zurückgehender Intensität bei der Sonneneinstrahlung einhergeht, andererseits fällt der August in die Mitte der hiesigen Sommerferienzeit, so daß zahlreiche Münch-

ner maritime und andere Freigewässer den heimischen Badeanstalten vorziehen. Auch im August des zurückliegenden Sommers besuchten „nur“ 432 500 Personen, das waren 190 000 weniger als im Juli, die Freibäder. Ein Vergleich mit den entsprechenden Monaten der letzten zehn Jahre zeigt gleichwohl ein Ergebnis, das nur 1990 geringfügig übertroffen wurde. Ein ziemlich verregneter Juni und unterdurchschnittliche Sonnenscheindauer sind für den relativ bescheidenen Freibäderbesuch im Frühsommer '91 verantwortlich. Immerhin lockte das auf 24 Grad Celsius erwärmte kühle Naß trotz einer Rekordquote von 26 Regentagen im Juni 171 600 Wasserfreunde in die Becken. Erinnern wir uns: Nur an vier Tagen des Monats war es niederschlagsfrei oder regnete zumindest weniger als einen Liter auf einen Quadratmeter, womit die Bedingung für die Definition Regentag unerfüllt blieb.

Wir kommen nach diesem kurzen Exkurs in die Bäderstatistik auf die Witterungsverhältnisse zurück und berichten zunächst weitere Einzelheiten über den besagten Juni '91. Mit 167 mm Niederschlagsmenge zählte er nicht nur zu den feuchtesten dieses Jahrzehnts. Auch im langjährigen Vergleich erbrachte er 32 mm zuviel Regen. Seine mittlere Lufttemperatur lag mit 14,5 Grad genau ein Grad unter dem Erwartungswert des langjährigen Mittels. Weiterhin überraschte er uns an neun Tagen mit Gewittern. Das war mehr Donner und Blitz als in allen anderen Sommermonaten. Nur an einem einzigen Tag war es heiter, dagegen an drei Tagen neblig. Schließlich wurden elf trübe Tage gezählt, und in diesem Punkt ließ sich der Juni '91 von keinem Vergleichsmonat übertreffen. Blicke anzufragen, daß die Sonne, wie zu erwarten, nur selten durchkam und wir letztlich mit einem Defizit

### Besucherzahlen der Freibadeanstalten in den Monaten Mai bis September 1982–1991\*)

Tabelle 2

Monat \ Jahr	Mai	Juni	Juli	August	September	Zusammen
1982 . . . . .	217 603	351 683	551 260	168 622	105 643	1 394 811
1983 . . . . .	74 672	336 522	836 743	272 396	33 079	1 553 412
1984 . . . . .	23 810	160 710	434 065	250 093	49 811	918 489
1985 . . . . .	118 371	155 074	528 779	339 909	35 262	1 177 395
1986 . . . . .	80 984	457 774	342 685	299 473	28 842	1 209 758
1987 . . . . .	17 452	183 579	373 913	191 252	83 552	849 748
1988 . . . . .	97 595	173 052	470 736	338 551	34 829	1 114 763
1989 . . . . .	227 086	99 244	290 948	357 822	28 853	1 003 953
1990 . . . . .	56 308	228 174	511 445	434 006	11 634	1 241 567
1991 . . . . .	35 135	171 577	622 577	432 520	97 538	1 359 347

\*) Ohne Dantewarmbad und Sauna.

Die Witterungsverhältnisse in München\*) in den Monaten Mai bis September

Tabelle 3

Monate	Mittl. Luftdruck	Mittl. Lufttemperatur	Lufttemperatur						Mittl. relative Luftfeuchtigkeit	Niederschlagsmenge		Niederschlag	Gewitter	Nebel	Tau	heiter	trüb	heiß	Sommertage	Sonnenscheind. in Stunden	Sonnenscheindauer in Stunden	
			Abs. höchste		Abs. tiefste		Ljr.-Mts.-Mittel	Abw. v. ljr. Mittel		Insgesamt	Abw. v. ljr. Mittel										Ljr. Mts.-Mittel	Abw. v. ljr. Mittel
			° C	Dat.	° C	Dat.	° C	° C		%	mm										mm	an . . . Tagen
1990																						
Mai . . . . .	957,1	14,2	24,0	16.	2,1	30.	12,0	+2,2	65	141	+ 42	12	11	2	28	8	4	—	—	280	205	+ 75
Juni . . . . .	953,7	15,1	29,2	30.	5,2	10.	15,5	-0,4	75	238	+103	23	9	4	15	2	12	—	6	172	213	- 41
Juli . . . . .	957,7	17,4	30,9	29.	6,9	12.	17,3	+0,1	64	77	- 52	11	3	—	23	9	4	1	12	281	233	+ 48
August . . . . .	958,2	18,9	32,2	5.	8,6	18.	16,6	+2,3	63	106	- 6	11	7	1	18	9	2	3	18	290	214	+ 76
September . . . . .	956,1	12,3	24,4	30.	2,6	17.	13,5	-1,2	75	123	+ 50	15	2	—	18	2	11	—	—	134	178	- 44
Summe bzw. Ø . . . . .	956,6	15,6	32,2	5. 8.	2,1	30. 5.	15,0	+0,6	68	685	+137	72	32	7	102	30	33	4	36	1157	1043	+114
1991																						
Mai . . . . .	956,1	9,4	22,4	22.	1,3	8.	12,0	-2,6	70	132	+ 33	19	2	—	14	2	8	—	—	176	205	- 29
Juni . . . . .	954,1	14,5	28,5	26.	4,6	6.	15,5	-1,0	73	167	+ 32	26	9	3	16	1	11	—	6	171	213	- 42
Juli . . . . .	956,2	19,3	33,3	12.	8,3	1.	17,3	+2,0	70	127	- 2	13	5	—	21	8	8	2	16	262	233	+ 29
August . . . . .	958,6	18,3	32,7	7.	5,4	31.	16,6	+1,7	68	89	- 23	10	4	3	23	10	3	2	15	252	214	+ 38
September . . . . .	956,1	15,5	28,0	10.	5,2	28.	13,5	+2,0	72	59	- 14	11	2	4	21	6	7	—	6	195	178	+ 17
Summe bzw. Ø . . . . .	956,2	15,4	33,3	12. 7.	1,3	8. 5.	15,0	+0,4	71	574	+ 26	79	22	10	95	27	37	4	43	1056	1043	+ 13

\*) Beobachtungen des Deutschen Wetterdienstes, Wetteramt München, Beobachtungsstelle München-Riem, Höhe 527 m über N.N.

von 20% Sonnenstunden leben mußten, wenn man vom langjährigen Mittel ausgeht. Dem Himmel sei Dank, daß wir schon vergessen haben, daß der Juni auch 1990 überwiegend enttäuschende (Landwirte ausgenommen) Wetterwerte lieferte (siehe auch Tabelle 3). So hofft man unverdrossen auf Besserung in diesem Jahr und vertraut den Äußerungen der Spezialisten, die die bisherigen Abweichungen von den langjährigen Mittelwerten noch immer im Normbereich sehen.

Wurden die meisten Münchner vom Mai- und Juniwetter der vergangenen Badesaison auch enttäuscht, der Rest des Sommers '91 verwöhnte und entschädigte die Großstädter, zumindest diejenigen, die Wärme und weißblauen Himmel zu schätzen wissen. Der heißeste Tag des Jahres war der 12. Juli, als die Quecksilbersäule bis auf 33,3 Grad Celsius kletterte. Auch die Durchschnittstemperatur von 19,3 Grad, das sind zwei volle Grad mehr als das langjährige Mittel, ließ den Juli zu einem echten Hochsommermonat werden. Zu einem solchen gehört in unseren Breiten auch das abkühlende Gewitter (fünf) und der Regen, dem speziell in der Großstadt neben dem Wind die wichtige Funktion der Luftreinigung zukommt. Mit 127 mm erfüllte der Juli sein Soll fast genau und blieb nur zwei mm hinter dem Erwartungswert zurück. Es regnete an 13 Tagen, was etwa dem Mittel aus den Vergleichsmonaten der vergangenen zehn Jahre entspricht (siehe auch Tabelle 4). An 16 Tagen kletterte das Thermometer über die 25 Grad Celsius (zweimal über 30 Grad Celsius), was für den Meteorologen Anlaß ist, von „Sommertagen“ zu sprechen. Die überdurchschnittliche Sonnenscheindauer wurde oben bereits erwähnt. Auch im letzten August schien die Sonne länger als gewöhnlich zu dieser Jahreszeit,

und zwar um 17%, wenn wir nach Stunden rechnen. Immerhin noch 15 Sommertage führten in Verbindung damit und bei lediglich zehn Regentagen zu einer mittleren Außentemperatur von 18,3 Grad Celsius, auch dies ein Wert, der relativ klar (+1,7 Grad) über dem langjährigen Mittel liegt. Der Herbst kündigte sich jedoch mit drei Nebeltagen und einer Tiefsttemperatur von 5,4 Grad am Monatsende bereits unübersehbar an. Doch konnten die Biergartenbetreiber und -besucher auch mit dem September hochzufrieden sein. An sechs Tagen war es über 25 Grad Celsius warm, am 10. 9. erreichte die Temperatur sogar 28 Grad. Dazu regnete es verhältnismäßig wenig. An elf Tagen fielen 59 mm Niederschlag, 14 weniger als nach dem statistischen Mittel zu erwarten war. Regenarme September sind allerdings keine Seltenheit. Allein im vergangenen Jahrzehnt finden sich drei Beispiele für noch weniger Niederschlag als letztes Jahr: 1982, '85 und '86.

Der an weitergehenden statistischen Einzelheiten zum Sommerwetter der letzten Jahre Interessierte wird nun auf die beigefügten Tabellen verwiesen, während textlich Stand und Entwicklung der Besucherzahlen in den einzelnen Münchener Freibadeanstalten behandelt werden. Die jüngst verfügbaren Daten vermitteln den Eindruck, daß die Angebotsseite von drei Bädern – Dantebad, Michaelibad und Ungererbad – beherrscht wird. In dieser Reihenfolge führen sie nach der Besucherzahl die Liste der neun Freibäder an. Genau die Hälfte aller 1,36 Millionen Badegäste entrichtete ihr Eintrittsgeld an einer Kasse der genannten Einrichtungen. Mit 257 000 Besuchern war das „Dante“ dabei nicht nur überlegener Spitzenreiter vor Michaeli- (212 300) und Ungererbad (204 000), sondern brachte es als einziges Freibad auch auf einen

### Niederschlagsmengen (mm) und Anzahl der Tage mit Niederschlägen in den Monaten Mai bis September 1982–1991

Tabelle 4

Jahr	Mai		Juni		Juli		August		September		Zusammen	
	mm	Tage	mm	Tage	mm	Tage	mm	Tage	mm	Tage	mm	Tage
1982 . . . . .	55	14	136	18	117	12	130	18	35	8	473	70
1983 . . . . .	116	18	159	18	26	9	171	13	87	14	559	72
1984 . . . . .	92	23	107	15	111	14	162	14	168	17	640	83
1985 . . . . .	170	16	94	23	73	14	175	14	46	9	558	76
1986 . . . . .	136	19	105	14	77	13	88	17	27	9	433	72
1987 . . . . .	139	23	121	22	217	18	90	18	132	13	699	94
1988 . . . . .	78	15	107	15	97	15	117	16	63	15	462	76
1989 . . . . .	46	12	104	19	188	15	61	17	116	14	515	77
1990 . . . . .	141	12	238	23	77	11	106	11	123	15	685	72
1991 . . . . .	132	19	167	26	127	13	89	10	59	11	574	79

## Besucher der städtischen Freibadeanstalten in den Monaten Mai bis September 1982–1991

Tabelle 5

Freibäder	1982	1983	1984	1985	1986
Dantebad . . . . .	181 444	213 035	135 079	184 824	227 876
Georgenschwaige . . . . .	116 293	129 394	76 787	91 510	98 925
Maria Einsiedel . . . . .	148 067	155 714	84 371	111 114	105 702
Michaelibad . . . . .	170 888	209 148	129 432	156 967	160 879
Prinzregentenbad . . . . .	80 694	93 225	50 724	63 470	66 966
Schyrenbad . . . . .	178 927	196 976	110 463	139 618	136 313
Sommerbad Allach . . . . .	63 977	62 201	30 297	43 037	47 709
Sommerbad West . . . . .	237 889	268 068	171 500	229 973	204 737
Ungererbad . . . . .	216 632	225 651	129 836	156 882	160 651
Zusammen . . . . .	1 394 811	1 553 412	918 489	1 177 395	1 209 758

Freibäder	1987	1988	1989	1990	1991
Dantebad . . . . .	184 714	218 755	203 651	206 570 <sup>2)</sup>	257 027
Georgenschwaige . . . . .	- <sup>1)</sup>	67 465	65 821	92 559	108 586
Maria Einsiedel . . . . .	70 397	94 234	78 612	101 778	100 807
Michaelibad . . . . .	149 469	196 479	167 334	219 166	212 269
Prinzregentenbad . . . . .	50 034	54 867	53 012	67 852	77 387
Schyrenbad . . . . .	112 582	134 760	126 248	165 245	168 353
Sommerbad Allach . . . . .	30 660	32 806	33 270	43 817	52 282
Sommerbad West . . . . .	124 614	164 008	145 865	178 793	178 708
Ungererbad . . . . .	127 278	151 389	130 140	168 307	203 928
Zusammen . . . . .	849 748	1 114 763	1 003 953	1 241 567	1 359 347

<sup>1)</sup> Wegen U-Bahn-Bau geschlossen. – <sup>2)</sup> Dantebad im September 1990 geschlossen.

neuen Besucherrekord. Ein Blick auf die Tabelle 5 und damit das vergangene Jahrzehnt läßt erkennen, daß in fünf Jahren (1986/87/88/89/91) die meisten Badegäste ins Dantebad gingen, während das Westbad (Sommerbad) viermal die Nummer eins war (1982 bis 85). Zusammen mit dem Michaelibad, das 1990 die meisten Besucher zählte, stellten die beiden Letztgenannten in den vergangenen zehn Jahren fünfmal die drei vorderen Ränge in der Besucherstatistik. Der Konzentrationseffekt wird durch die Tatsache unterstrichen, daß diese drei (von neun Bädern) jeweils etwa die Hälfte aller Eintrittskarten verkauften. Nur an ihrer besonderen Beliebtheit liegt das aber nicht, sondern

wohl in erster Linie an ihrer Aufnahmekapazität, und die ist nicht zuletzt durch die verfügbare Fläche bestimmt. In der Tat entfällt ziemlich genau die Hälfte der 57 Hektar Freibäderfläche auf Dante-, Michaeli- und Westbad.

Bevor sich der Statistiker nun mit Interesse der Sammlung von Wetter- und Bäderdaten des heurigen Sommers zuwendet, schließt er diesen Aufsatz mit der Mitteilung einer Gedächtnishilfe: Der letzte Sommer war so schön, daß rein rechnerisch jeder Münchner einmal ein städtisches Freibad aufsuchte.

*Dipl.-Geogr. Elmar Huss*